

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 71.

Neuenbürg, Donnerstag den 15. Juni

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. bei Redakt.-Ausf. 3 kr. Anzeigen welche Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Wie sanft  
Mag's auf dem weichen Kissen unsrer Siege

Sich schlafen lassen! An der Krone funkeln  
Die Perlen nur und freilich nicht die Wunden,

Mit denen sie errungen ward.

(Schiller.)

## Amtliches.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg.

### Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantfache des Johann Bürkle,  
Mezgers von Schwann wird die Schuldenliquidation am

Dienstag den 29. August d. J.

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause in Schwann vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorläufiglich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben, ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben, kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activproceffe gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten, angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Montag den 21. August d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Schwann vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden,

deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg den 27. Mai 1871.

K. Oberamtsgericht.  
Römer.

Revier Schwann.

### Stammholz-Verkauf.

Freitag den 23. Juni

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Dobel aus Horn-

tannhalbe und Koblranke:  
950 Stämme Lang- und Klobholz und  
2 Buchen mit 141 C.

Neuenbürg.

### Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des Wilhelm Link, ledigen Sägers hier kommt die vorhandene Fahrniß bestehend in  
1 Taschenuhr, Bücher, Manns-Kleidern, Bett- und Leinwand, Schreinwerk und  
1 neue Klarinette nächsten

Samstag den 17. Juni d. J.

von Nachmittags 1 Uhr an

im Hause des Sensenschmids Deisch hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

K. Gerichtsnotariat.  
Bauer.

Schwann.

### Holz-Versteigerung.

Am Freitag den 16. Juni d. J.

Vormittags 9 Uhr

werden aus den Gemeindeforsten ver-

steigert:  
39 Stück eichene Klöße, worunter Holländer  
mit 2176 C.

90 Stück tannene Säglöße mit 3250 C.,  
5 " forchene " 114 C.,  
88 " tannene Bauhölzer " 2030 C.,  
15 " forchene " 300 C.,  
41 " tannene Gerüststangen,

18 Stück buchene Wagnerstangen,

24 " birchene

Am 12. Juni 1871.

Schultheißenamt.  
Bürkle.

Birkensfeld.

### Eichenholz-Verkauf.

In dem hiesigen Gemeindeforst „Eich-

wald“ kommen am

Montag den 19. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

zum Verkauf:

44 eichene Stämme mit 2503 C.,

45 1/4 Klafter eichene Scheiter u. Prügel,

732 Stück Wellen und

65 Stumpfen.

Den 12. Juni 1871.

Schultheiß Wagner.

### Privatnachrichten.

Höfen den 9. Juni 1871.

### Gras-Verkauf.

Am Freitag den 16. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

verkaufen wir den heurigen Ertrag unserer  
Rothenbach-Wiesen an Ort und Stelle im  
öffentlichen Aufstreich.

### Krauth & Comp.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger

### Bijoutier

findet dauernden Platz, sowie ein

### Graveur-Lehrling

wird angenommen bei

**Julius Bleyer.**

Neuenbürg.

Einen Pfandschein über

**550 fl. mit 1600 fl.**

Pfandwerth sucht gegen baar abzutreten  
**Carl Link.**

Neuenbürg.

Einen Morgen

### Heu- & Weidengras

beim Maienplatz verkauft

Gottlieb Müller.



### Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

hat den Herrn Fr. Bauer, Schulmeister in Biefelsberg zu ihrem Agenten für Biefelsberg und Umgegend ernannt, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen. Stuttgart den 1. Juni 1871.

Die Haupt-Agentur:  
**Schmidt & Dihlmann.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen für genannte Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft bereit.

Biefelsberg den 3. Juni 1871.

**Fr. Bauer, Schulmeister.**

Neuenbürg.

### Fertige Betten, Bettsfedern & Flaum

empfehl

**C. Selber.**

### Dresch-Maschinen

franco Bahnfracht für fl. 88. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich brieflich an die Maschinen-Fabrik von

**Moritz Weil junior in Frankfurt a. M.** oder an einen der Herren

Agenten.

Für den Handbetrieb von fl. 88 an. Neueste Construction, ganz von Eisen, Schwungrad von 130 Pf. Gewicht, neuester Strohschüttler und für den Göpelbetrieb eingerichtet. Für den Betrieb durch ein Pferd oder Ochse von fl. 220 an.

Für den Betrieb von zwei Zugthieren mit allen Riemen und Riemenscheiben und allem Zubehör von fl. 230 an.

Birkenfeld.  
**300 fl.** Pflanzgeld leiht gegen gesetzliche Sicherheit aus Gemeinderath Stumpp.

**Zum sofortigen Eintritt gesucht,** ein rechtschaffenes fleißiges Mädchen das Liebe zu Kindern hat, und in den Haushaltungsgeschäften nicht unerfahren ist. Zu erfragen bei der Redaktion.



### Auswanderer

und Reisende nach Amerika befördert mit den rühmlichst bekannten Bremer & Hamburger Postdampfern, sowie auch mit Segelschiffen, wöchentlich 2 Mal und es können Verträge zu den billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei

dem concessionirten Agenten:  
**C. Mahler in Neuenbürg.**

Birkenfeld.  
2 Morgen

### Seugras

verkauft

Wilhelm Wefinger.

Conweiler.

### Geschäfts-Empfehlung.

Geehrtem Publikum bringe zur Anzeige, daß ich mich als

### Sattler und Tapezier

hier etablirt habe und empfehle mich in allen Branchen dieses Geschäfts mit Versicherung guter und reeller Bedienung bestens.

**Ernst Glauner,**

Wohnung im ehemaligen Döfen.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch, welcher die Bäckerei zu erlernen wünscht, findet alsbald eine Lehrstelle bei

**Chr. Hagmayer, z. Schwanen.**

Schwarzenberg.  
**200 fl.** werden aus dem Schulfond gegen gesetzliche Sicherheit zu 5% ausgeliehen. Schulfondspfleger Waidelich.

**Der Pforzheimer Beobachter,** Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim, empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art. Einrückungsgebühr 2 Kreuzer per Petitzeile. Bei Wiederholungen namhaften Rabatt. Abonnementspreis pro Quartal 1 fl. 9 fr.

Pforzheim.

Ich kann nicht umhin, für die mir im Felde so reichlich zugehenden Beweise der Liebe und Achtung den geehrten Bürgern in Neuenbürg meinen herzlichsten Dank öffentlich auszudrücken.

Achtungsvoll  
**M. Lutz.**

Neuenbürg.

**Roberts Universal-Pulver** zum Bestreuen der Wunden und brandigen Stellen bei kleinen Kindern bei **Kfm. Bohnenbergers Wtw.**

### Eine Ladeneinrichtung

zu einem Spezerei-Geschäft auf das Land passend ist zu verkaufen bei

**Schlatterbeck in Höfen.**

### Höfen. Fabrik-Auction.

Am nächsten Samstag den 17. Juni Nachmittags 2 Uhr wird im Gasthaus zur Sonne eine Auction gegen baare Zahlung abgehalten, wobei vorkommt:

Schreinwerk: als Kästen worunter 1 geschliffener Weiszeugkasten, 1 Sekretär-Armoire, 1 Standuhr, 1 runder Tisch, 1 Arbeitstischchen, Betten mit Bettladen, Faß- und Bandgeschirr, 1 neuer Handkarren, 1 Strohstuhl, Feldgeschirr, 1 gute Heuwaage, 1 neue Mehlsruche und sonstiger allgemeiner Hausrath.

Neueste praktische Rechnungs-Tabellen

nach dem neuen Maßsystem für Schule und Volk, auf Grund und mit genauer Berücksichtigung der K. W. Regierungsverordnungen und Bestimmungen ausgearbeitet und mit praktischen Regeln versehen, per Stück 2 fr. bei **Jak. Meeh.**

### Metrisches Maas & Gewicht.

Tableau über Längen-, Flächen-, Körper- und Hohlmaas und Gewichte, mit colorirten Abbildungen und Erklärungen. Geeignet für kaufmänn. und industr. Bureau, Gasthäuser, Geschäftsleute und die Schulen.

Zu haben à 10 fr. bei

**Jak. Meeh.**

### Kronik.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni. — Die national-liberale Berliner allgemeine Correspondenz bringt einen Nothschrei der Deutschen in Böhmen, welche Deutschland um Hilfe anflehen gegen die Vergewaltigung des Ministeriums Hohenwart und den in Aussicht stehenden Verfassungsbruch. Das Schriftstück, dessen schwingvolle Worte bereits an das Herz jedes Deutschen appelliren, enthält unter Darstellung der Nothlage folgenden höchst bezeichnenden Satz: „Und Angesichts dieser Lage verlangt man von uns Deutschen in Böhmen, in Oesterreich einen östreichischen Patriotismus? Nur die unglaublichste Verblendung kann uns dies zumuthen. Wir haben aufgehört, Oestreicher zu sein; wir haben das deutsch-nationale Banner aufgesteckt und werden in diesem Zeichen siegen oder untergehen.“ (Nhr. C.)

Strasburg, 9. Juni. Eine Verordnung des Generalgouverneurs, datirt vom 7. Juni, setzt die Zollvereinsgesetze betreffend die Tabaksteuer für Elsaß-Lothringen in Kraft.

Strasburg, den 10. Juni. Nachdem die allerhöchste Ordre zur Demobil-machung des Gardekorps, des 5. und 7. Armeekorps und der sonst in Elsaß-Lothringen dislozirten Truppen eingetroffen, wurden heute die betreffenden Angehörigen des 8. württ. Regiments, nämlich sämtliche Verheirathete und Ersatzreservisten, wie die Leute der Jahrgänge 1862, 63, 64 und 65, in die Heimath entlassen und mittelst Extrazugs nach Ludwigsburg befördert.



Aus Berlin schreibt der S. M. vom 10. Juni. Die letzten Vorgänge in Versailles haben vorerst die gegenwärtige französ. Regierung befestigt und durch die Wiederertheilung des allgemeinen französ. Bürgerrechts an die Prinzen von Orleans der französ. Krisis einen ersten Abschluß gegeben. Die Orleans wollen von ihrem Rechte vorläufig keinen praktischen Gebrauch machen, und für die deutschen Interessen ist es ein klarer Vortheil, daß die gemäßigte Republik für jetzt bestehen bleibt. Die Bonaparte sind jedenfalls noch mehr besiegt, als sie es schon bisher waren, worüber sich Niemand beklagen wird, dessen Sinn für sittliche Gesichtspunkte auch in politischen Dingen nicht verdunkelt wurde.

Karlsruhe den 12. Juni. In der Stadt bemerkt man jetzt ziemlich zahlreiche Arbeiten für die Zuführung der Wasserleitung in die einzelnen Behausungen. Der Preis beträgt für die gewöhnliche Benützung per Jahr 2 1/2 Prozent von dem Vermietungswert des Hauses, der von einer besonderen Kommission abgeschätzt wird.

Bremen, 1. Juni. Die Rückwanderung aus Amerika nimmt in diesem Jahre, nach den Anmeldungen für die Lloyd-Dampfer in New-York und Baltimore zu schließen, außerordentliche Dimensionen an.

Wegen persönlicher Bedenken des Grafen Gatzfeld, der ablehnte, wurde Graf Waldersee (früher Militärbevollmächtigter in Paris) zum Geschäftsträger für Frankreich ernannt.

Eine offizielle Bekanntmachung der Telegraphendirektion erklärt, daß vom 16. Juni an der direkte Telegraphenverkehr zwischen Frankreich und dem deutschen Reich zu gewöhnlichen Tarifen wieder eröffnet ist.

Der schlimmste Feind der deutschen Sache ist der Ultramontanismus. Der Ultramontanismus ist kein Phantom, er hat Fleisch und Blut, Hand' und Füße, und zwar sehr rührige und thätige Hände. Es gilt einen Vernichtungskrieg gegen ihn zu führen, weil er es sich zur Aufgabe gemacht hat, Alles zu vernichten, was deutsches Wesen ist, weil er wüthet gegen die Ordnung der Natur, gegen die Logik des Denkens, gegen das Recht des Gewissens, gegen das Walten der Vernunft. Wir haben in Deutschland das auffallende und unwürdige Schauspiel erleben müssen, daß in demselben Augenblick, in dem unser Volk sich durch die heldenmüthigen Anstrengungen und die beispiellosesten Erfolge seine politische Unabhängigkeit erkämpft und die Einmischung des Auslandes für immer zurückgewiesen hat, einem bedeutenden Theil dieses Volkes eine Lehre als offizielles Glaubensbekenntniß aufgedrungen werden konnte, die bei konsequenter Durchführung seine freie Selbstbestimmung im tiefsten Grunde vernichten und alle geistigen Bedingungen und Güter seines Volksthumes einer Fremdherrschaft der schlimmsten Art schutzlos preisgeben würde. Darum sei die Loosung: Brechen mit Rom. (S. S.)

§ Ein Portrait.

„Ein idealistisches Volk ohne Ideal, — ein religiöses Volk ohne Religion, — in

die Einheit vernarrt, ohne die Monarchie ertragen zu können, — Republikaner aus Laien und unfähig für die Republik, — um jeden Preis regiert werden wollend und keine Regierung erzeugen könnend, — befindet sich Frankreich in einer fürchterlichen Krisis und man müßte fürchten, es gehe im Schiffbruch unter, wenn die Vorsehung ihm nicht gnädig ist, wenn es sich nicht selbst seiner würdig zeigt, durch Energie und Vernunft eine politische Idee, einen religiösen Glauben, eine Regierungsform zu finden, welche ihm erlauben, siegreich das Räthsel zu lösen, welches die Gewalt der Thaten und der Lauf der Ereignisse ihm aufgegeben haben.“ Eine französische Feder ist es, die in so charakteristischen Zügen dieß Bild entworfen, und der Künstler zeichnete das Original im Auge. Frankreich ist das Land der Widersprüche. Noch haben unsere Krieger den französischen Boden nicht verlassen; fröhliche Lieder singend haben sie kaum den Marsch in die Heimath angetreten; aber zur Stunde schon beginnt in den französischen Zeitungen wieder die Rück-Eroberung von Elsaß-Lothringen eine Rolle zu spielen. Kaum beginnt sich Frankreich von dem furchtbaren Ruin, in den es sich durch blinde Eier nach Einmischung in fremde Angelegenheiten gestürzt, zu ermannen, so träumt man in der Presse von der Wiedergewinnung des Kirchenstaates für den Papst. Kaum hat die französische Armee wieder Siege, — Siege der betäubendsten Art zu verzeichnen, so versichern die Leiter der französischen Republik, daß die Welt mit Bewunderung auf die Thaten der französischen Armee blicke. Sind die Franzosen, muß man da unwillkürlich ausrufen, so wenig befehrt. Ist das die Nutz-anwendung, die aus dem größten der Kriege, der je geführt worden, — die aus den so eindringlich gepredigten Lehren der Mäßigung gezogen wurden? Ist denn heute noch Kriegsrühm die Seele der Politik und des nationalen Lebens in Frankreich? Deutschland kann ruhig zusehen. Die nationale Leidenschaft der Franzosen wirkt anders auf die Deutschen und anders auf die Franzosen. Jenseits der Vogesen wird die Kriegslust den Zerfetzungs-Prozeß beschleunigen; in Deutschland wirkt die französische Kriegslust wie ein Bindemittel; sie hält die Geister wach und in gefasster Stimmung. Für die Pariser Scenen in der Woche vor Pfingsten kann Niemand verantwortlich gemacht werden, als Frankreich selbst. Der Geist des französischen Volkes verlangte einen Aufwand für Kriegszwecke, durch den ganz Europa, die alte und die neue Welt beunruhigt wurde. Weil man zu großen Aufwand für Kriegszwecke machte, konnte man keinen genügenden Aufwand für die Volksschule machen. Eine organisirte Volksschule in deutschem Sinne gibt es in Frankreich gar nicht. Ist's da zu verwundern, wenn in Frankreich jenes zügellose Proletariat üppig empor wuchert, aus dem die Commune ihre Streitkräfte gezogen? Nur in Staaten, wo der Volksbildung so geringe Aufmerksamkeit geschenkt wird, wie in Frankreich kann das organisirte Proletariat so siegen und so besiegt werden, wie wir es in Paris gesehen. Haben die Franzosen ihren Kriegsbüß

auch jetzt noch nicht verloren, — um so besser!

Württemberg.

Stuttgart, 12. Juni.

Seine Königliche Majestät haben Sich heute zum Besuche Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland nach Ems begeben.

Von jetzt ab können auf Päcktsendungen mit und ohne Werthangabe nach und aus allen an der Eisenbahn belegenen Postorten des Elsaß und Deutsch-Lothringens Postvorschüsse bis zur Höhe von 50 Thalern oder 87 1/2 Gulden Süddeutscher Währung oder 200 Franken entnommen werden.

Nachnahmen von Transport-Auslagen und Spesen, welche auf Päcktsendungen mit oder ohne Werthangabe haften, sind auch zu einem höheren als dem vorstehenden Betrag zulässig.

Die Reduktion der Vorschußbeträge auf Sendungen nach und aus dem Elsaß zc. in die verschiedenen Währungen findet im Verhältniß von 7 fl. = 4 Thlr. = 15 Frks. statt.

Wegen der Taxen und den sonstigen Versendungsbedingungen werden die Poststellen auf Verlangen Auskunft ertheilen.

Stuttgart. Anläßlich der am 21. Juni bevorstehenden Eröffnung der Kammer sind verschiedene ständische Drucksachen erschienen. Das meiste Interesse bietet der Entwurf eines Gesetzes, betr. den Staatshaushalt vom 1. Juli 1871/72. Die Unzulänglichkeit der Staatseinnahmen gegenüber den Staatsausgaben, welche sich auf 1,717,721 fl. 26 fr. berechnet, und durch den Krieg und seine Einwirkung auf den Staatshaushalt entstand, kann mit Ueberschüssen aus der Finanzperiode 1867—70 gedeckt werden. Gewähren somit die finanziellen Ergebnisse des laufenden Jahres einen sehr erwünschten Ueberblick so ist die Unzulänglichkeit der Staatseinnahmen für 1871—73 angesichts des höheren Bedarfs für das Heer und des Wegfalls der bisherigen Kriegsdienstabgabe sowie der Vermehrung der Staatsschuld auf 3,498,483 fl. 33 kr. berechnet. Eine höhere Belastung der Steuerpflichtigen kann darum nicht umgangen werden. Der Gesamteintrag der Steuererhöhungen, welche zunächst bei der provisor. Steuerverlängerung bis 31. Dez. beantragt sind, würde aber zur Deckung des Defizits kaum zur Hälfte reichen, weshalb wegen des Mehrbedarfs Antrag bis zu Einbringung des Etats vorbehalten bleibt.

Die Gefangenen-Depots in Württemberg sind geleert; vor wenigen Tagen sind die letzten gefangenen Franzosen abgegangen.

Der landwirthschaftliche Verein des Bezirks Heidenheim hat die Anschaffung einer Getraidefäe-Maschine auf Vereinskosten beschlossen.

Vom 15. d. Mts. an wird der Postdienst für das in Straßburg garnisirende 8. württ. Inf.-Reg. durch das Bundespostamt in Straßburg wahrgenommen. In Beziehung auf die den mobilen Militärs und Militärbeamten eingeräumte Porto-freiheit für gewöhnliche Briefe und Geld-

briefe mit einem Werthinhalt bis zu 175 Fr. tritt hiedurch keine Aenderung ein. Dagegen kommen für den übrigen Postverkehr des 8. Regiments, sowohl hinsichtlich der Beschaffenheit der Sendungen, als hinsichtlich der Tarirung und der Expedition lediglich die für den Verkehr mit dem Postamt Straßburg geltenden Bestimmungen zur Anwendung.

Vom 15. d. Mts. an kommen zwischen **Herrenalb** und **Gernsbach** über **Coffenau** tägliche Postfahrten zu unbeschränkter Beförderung von Personen und Postsendungen mit folgenden Kurszeiten zur Ausführung.

Abgang aus **Herrenalb**: um 12 Uhr 35 Min. Nachmittags.

Ankunft in **Gernsbach**: um 2 Uhr 20. Min. Nachmittags (zum Anschluß an den um 2 Uhr 45 Min. abgehenden Bahnzug nach **Rastatt**.)

Abgang aus **Gernsbach**: um 9 Uhr 40 Min. Nachts (nach Ankunft des letzten Bahnzugs von **Rastatt**.)

Ankunft in **Herrenalb**: um 11 Uhr 25 Min. Nachts.

Dagegen hört die seither unterhaltene Botenpost zwischen **Gernsbach** und **Herrenalb** vom gleichen Tage an auf.

**A u s l a n d.**

In Paris steht das Unwesen der Denunziation in der höchsten Blüthe. Wer sich an irgend Jemanden rächen will, zeigt ihn an. Einige Arbeiter-Regimenter — so kann man sagen, denn es sind 10,000 Mann — sind beschäftigt, Paris zu reinigen, die Barrikaden und andere Hindernisse zu entfernen. Die aus Paris nach Versailles geflüchteten Hauptstädter ziehen nach und nach mit Sack und Pack wieder ab. Die Entwaffnung der Stadt schreitet in ruhiger Weise fort, und die Zahl der bis jetzt abgelieferten Schußwaffen ist eine ganz erstaunliche; es sollen bereits bei 200,000 eingeliefert sein. Feuersbrünste kommen stellenweise noch vor; es ergiebt sich jedesmal, daß dieselben von verbrecherischer Hand ausgingen. Auch hier wurden zwei Frauen eingestekt, welche ein Haus in Brand zu setzen versuchten. — Die Zahl der Häuser, welche im Innern von Paris niedergebrannt, oder so zugerichtet wurden, daß sie wieder neu aufgebaut werden müssen, sollen ungefähr 2000 betragen. Der Werth derselben wird — die öffentlichen Gebäude sind nicht mit einbegriffen — auf eine halbe Milliarde geschätzt. Dazu kommen dann noch die Möbel und Kunstgegenstände, welche vernichtet wurden, so daß der Verlust sich im Ganzen genommen auf 700 bis 800 Mill. beläuft. Hierin ist das Eigenthum nicht mit einbegriffen, welches außerhalb der Stadt zerstört wurde. Außerdem sollen noch eine Masse Waaren verbrannt sein, die sich in Paris im Depot befanden. In den Docks von **Billette** sind allein für 60 Mill. derartiger Waaren zu Grunde gegangen. Der Verlust, welcher durch das Verbrennen der öffentlichen Gebäude in Paris angerichtet wurde, ist noch nicht zu berechnen. Außer den Petroleusen hat man jetzt eine andere scheußliche Sekte unter

den Insurgentenweibern entdeckt, nämlich die, welche beauftragt waren, die Soldaten mit **Bitriol** zu begießen.

**Miszellen.**

**Der Brillantring.**

(Fortsetzung.)

„Sehr wohl, mein Herr! ausgezeichnet gut! Sie beschuldigen mich also eines Irrthums, — eines vielleicht absichtlichen Irrthums? Ich glaubte ja, ich glaubte wirklich — ich hätte es in Ihnen mit einem Manne von Stande und Bildung zu thun! Sie sollen es nun zu Ihrem Nachtheil erfahren, mein Herr, daß die Vorsteherin eines adeligen Töchter-Instituts nicht ungestraft beleidigt werden darf. Guten Morgen!“

Das war sehr widerwärtig, aber ich war mir bewußt, daß ich nicht anders hätte handeln dürfen. Ohnedem beschlich mich wider Willen ein leiser Argwohn, als ob der freundliche alte Herr und die alte Dame mit der goldenen Brille im Grunde doch nichts anderes versucht hätten, als einen goldenen Schwindel, um sich in den Besitz meines Fundes zu setzen. Ich nahm mir vor, künftig noch mehr auf der Hut zu sein und den angeblichen Eigenthümer des Ringes bezüglich der Identität desselben noch genauer auf den Zahn zu fühlen. — Ich hatte mich jedoch kaum von der gerechten Verblüffung erholt, worin mich der Austritt mit der Vorsteherin des vornehmen Töchterpensionats versetzt hatte, so rasselte ein leichter Phäeton, von zwei raschen Pferden gezogen, mit einem Lakaien in Livree auf dem Rücksitze vor meinem Hause an und ein junger Herr, ganz nach englischer Mode gekleidet, warf dem Lakaien die Zügel zu, sprang vom Wagen und eilte in's Haus. Eine Minute später stand er vor mir.

„n Morgen — n Morgen! brumnte er ohne seine Cigarre aus dem Munde zu nehmen und blies mir eine Rauchwolke in's Gesicht; — „Pardon, mein Herr, aber die Alte — verdammt! ich wollte sagen meine Mutter — sagte mir, ich solle meinen Ring hier holen; da ließ ich denn die beiden Polacken einspannen und fuhr hieher wie ein Gewitter!“

— „Ich werde mir ein Vergnügen daraus machen, den Ring wieder zurückzugeben, den ich leider gefunden habe, sobald ich seinen rechtmäßigen Besitzer entdecken kann.“

„Besitzer entdecken“? wiederholte der junge Herr und zupfte an den beiden langen Zapfen seines Badenbarts. Verdammt! sagte ich Ihnen denn nicht, der Ring sei mein? Na, so sein Sie doch nicht so verzweifelt langweilig und geben Sie mir mein Eigenthum heraus! Ich will nicht, daß meine beiden Polacken sich erkälten und einen Strengel bekommen, denn ich bin gefahren wie ein Satan und sie triefen von Schweiß.“

— „Was für eine Art von Ring war der Ihrige?“

„Was für 'ne Art? Ei seht doch, als ob Sie das nicht wüßten! — das ist gut.“ — Ich gab ihm zu verstehen, daß es mir lieber wäre, wenn ich fände, daß er es wüßte. — „Wie? ich sollte meinen eigenen Ring nicht kennen?“ rief er. „Ich weiß, daß er ein Paar Polacken werth ist. Also frisch heraus — sagen Sie mir, was ich Ihnen schuldig bin, und ich will bezahlen.“

— „Können Sie mir die Devise nennen, welche der Ring trägt?“

„Devise?“ sagte er. „Nun ja, er trägt eine Devise wie jedes Wappen, aber der Teufel verstehe sich auf den heraldischen Unsinn! Ich hatte den Ring von meiner Alten — verdammt! meiner Mama, wolt' ich sagen — bekommen, um ihn zu tragen, nicht um die Devise auswendig zu lernen.“

— „Ich kann den Ring nicht herausgeben, wenn Sie mir ihn nicht wenigstens zu beschreiben im Stande sind.“

„Oh verdammt! machen Sie doch nicht so viele Umstände mit der albernen Geschichte! Ich würde nicht ein Cigarrende um das Zeug geben, wenn der lumpige Ring nicht von einem alten Anverwandten herrührte und die Alte so großen Werth darauf legte. Ich hab' gottlob noch mehr derartige Bagatellen. Kommen Sie, ich will Ihnen einen andern werthvolleren dafür bringen, nur damit ich vor der alten Ruhe kriege.“

Ich lehnte diesen Vorschlag respektvoll ab.

„Boß Millionen Bomben!“ rief der junge Koffebändiger, wie von einem plötzlichen Gedanken durchzuckt; verdammt, was für ein paar Dummköpfe sind doch wir beide! Warum rücken Sie nicht mit der Lumperei heraus und zeigen mir den Ring? Ich könnte Ihnen ja alsdann im Nu sagen, ob der Ring mein ist!“

(Fortsetzung folgt.)

**Calw. Frucht-Preise am 3. Juni 1871.**

Getreide- Gattun- gen.	Bo- rger Nest	Neu- er Zu- fuhr	Ge- sammt Betrag	Hen- tiger Ver- kauf	Im Nest gebl.	Höchster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe		Gegen d. vor- schnittpreis mehr weniger	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fr.	fr.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kern.gem.	40	183	223	223	—	6	54	6	36	6	24	1473	42	4	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	16	16	16	—	—	—	5	24	—	—	86	24	—	—
Dinkel gem	30	306	336	286	50	5	18	5	8	5	—	1471	33	—	—
Haber	30	172	202	162	40	5	24	5	14	5	6	850	6	1	—
Weiden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	100	677	777	687	90	—	—	—	—	—	—	3881	45	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von **Jak. Neeh** in **Neuenbürg**.

